

Managerin der Superreichen

Import und Export lagen ihr schon immer: Monika Weinbrenner arbeitete sich vom Speditionslehrling zur Flugzeugmanagerin für Superreiche hoch.

THOMAS AUINGER

SALZBURG (SN). Auch um drei Uhr nachts kommen die Anfragen per Handy: „Monika, wir wollen zur Fußballeuropameisterschaft und brauchen vom 19. bis 30. Juni unbedingt einen Jet für sechs Personen“, sagt der Stammkunde aus Russland. Die 32-jährige



Salzburgerin Monika Weinbrenner betreibt ein exklusives Geschäft. „Ich operiere Flugzeuge“, sagt sie. Das heißt: Die Vipjets GmbH, die sie im August 2007 mit ihrem Ehemann Christian (40) gegründet hat, organisiert mit sechs fixen Mitarbeitern private Charterflüge vor allem aus Russland nach Mitteleuropa und in den arabischen Raum für sehr betuchte Kunden. Sie gibt zugleich Flugzeugeigentümern die Chance, ihren Flieger gewinnbringend einzusetzen. Morgen,



Monika und Christian Weinbrenner bringen superreiche Russen nach Salzburg und bieten ihnen rundum volles Programm.

Bild: SN/THOMAS AUINGER

Dienstag, bekommen die Weinbrenners ihr erstes eigenes Flugzeug, einen Cessna Business Citation Jet 1 für sechs Passagiere, nach Salzburg geliefert. Die gebürtige Oberalmerin und ihr aus Wiesbaden stammender Partner und EDV-Experte managen alles, „von der Flugüberwachung über das Catering bis zur Werftplanung“. Sie stellen auch die Crew.

Kennen gelernt hatte sich das Paar als Kollegen in einer Salzburger Spedition, seit einigen Jahren arbeiten sie freiberuflich im Privatjetgeschäft. Im Vorjahr wagten sie den Sprung ins eigene Unternehmen. Weiterempfohlen werden die Salzburger von Oligarch zu Oligarch: „Gib dein Flugzeug der Monika.“

Ein Wochenendtrip von Moskau in die französischen Alpen für neun Personen ist um 39.000 Euro zu haben. Eine Flugstunde koste rund 4000 Euro. Zwei, drei Abflüge vom Moskauer VIP-Airport Vnukovo 3 organisieren die Salzburger täglich. Reiche russische Industrielle kommen mit Familie und Freunden sehr gern nach Salzburg. Vipjets bietet vollen Service inklusive Limousine, Fiakerfahrt, Shopping in Nobelboutiquen und Jagdausflug.

Am wichtigsten ist: Diskretion wahren und Wünsche erfüllen. Wenn eine Kundin halb in Schoko getauchte Erdbeeren wolle, müssten sie eben irgendwie besorgt werden. Von schlechten Erfahrungen kann der 40-jährige nicht berichten: „Wir hatten in sechs Jahren keinen einzigen Russen, der nicht bezahlt oder sich daneben benommen hätte.“